

Bischöfliche Diözesanarchiv Aachen mit dieser Geschichte von Ellen ein weiteres Buch über ein ehemaliges Prämonstratenserinnenkloster vor, dem in absehbarer Zeit eine Darstellung über das Kloster Meer folgen soll. Diese Initiative eines einzelnen Diözesanarchivs ist bemerkenswert; sie läßt erkennen, welch großer Nachholbedarf an quellenkritischen Gesamtdarstellungen zur Geschichte einzelner Prämonstratenserklöster gerade im Gebiet der alten westfälischen Zirkarie immer noch besteht.

L. HORSTKÖTTER, O.Praem.

J. ANGERER-G. THUMLER, *Klösterreich. Die Stifte und Klöster in Bayern, Österreich und der Schweiz*. Ed.: Fr. Molden, München. 1978. 296 pp. 76 Farbbildseiten.

Le Fritz Molden Verlag (Wien-München-Zurich) a édité, en 1978, une livre remarquable sous divers aspects. Remarquable, d'un côté, en raison du texte, clair, objectif au sujet des cloîtres en général, et, en particulier des «Ordens anciens» occupant des couvents de la Bavière, de l'Autriche et de la Suisse; d'un autre côté, en raison des reproductions, en couleurs, de diverses photographies, et dessins de «Stifte» et couvents des régions envisagées. Beaucoup de bâtiments anciens de ces couvents subsistent encore en grand nombre. Ils datent, en général, de l'époque dite baroque. Ces bâtiments sont souvent des merveilles de beauté éminente de splendeur. Pour en citer un exemple, des bâtiments de l'abbaye prémontrée de Steingaden, on dit ceci: «Ein einziger Monumentalbau» (p. 57).

Considérant ensuite les textes du livre, dans un premier chapitre, l'auteur de ces textes, notre confrère Angerer, présente un aperçu bien clair sur l'origine et la vie des cloîtres en général (Der Gang ins Kloster). Les directives des anciennes «regulae» sont mis en évidence, en particulier la Règle de saint Benoît. Sur l'institut des Prémontrés, l'œuvre de saint Norbert, on trouve (pp. 203-206) des indications, qui nous paraissent un peu superficielles. «Prémontré» ne fut pas, avant que les Prémontrés s'y installèrent, un monastère bénédictin (p. 204), et Windberg fut fondé en 1923 par les confrères de l'abbaye de Berne, en non par des Prémontrés expulsés de la Tchécoslovaquie (p. 206). Et le monastère du Berg Sion en Suisse subsiste encore, depuis l'année 1766, jusqu'à nos jours.

Il nous semble que le sens, la signification réelle d'un cloître se trouvent bien présentés dans les dernières pages du livre. Nous en transcrivons les idées principales dans la langue même du livre (p. 278 s.): «Bei allen Einzelwissen erfassen wir nicht das Phänomen Kloster, wenn wir nicht an die Quellen selbst zu gehen imstande sind. Es dürfte andererseits deutlich geworden sein, dass ein Kloster letztlich nur aus einer Gemeinschaft von Menschen besteht und auch im Laufe seiner Geschichte dem Menschlichen unterworfen war. Die vielen Veränder-

ungen und Anpassungsvorgänge, in denen sich jeweils die Zeit als solche spiegelt, sind doch nur Zeichen für das Leben, die Lebendigkeit der Menschen im Kloster... Seine Quellen liegen in der Nachfolge jener Menschen, der sich als Gott erniedrigte und selbst bis in den Tod Gehorsam leistete. Obwohl im Verlauf dieser Nachfolge ein buntes Zusammenwirken unterschiedlicher Kräfte und Einrichtungen die Weitergabe des Wesentlichen manchmal fast zu gefährden schien, konnte dennoch dieser Strom nie zum Versiegen gebracht werden. Die «alten Orden» sind für viele Menschen Institutionen, denen man selbst heute weder ihre Bedeutung für das Schulwesen wie für die Kunst und Kultur nach ihren religiösen Einsatz für unsere Welt abspricht. Es wäre freilich bedauerlich, wollte man sie in die Rolle des Konservierens und des Weitergebens verdrängen; es müsste zu einem Stillstand kommen, der aus Klöstern Museen werden liesse. Auf der anderen Seite sind die Klöster die Verbindung in unser aller Vergangenheit und ist eine Kulturgeschichte Europas ohne eine Geschichte der Klöster nicht zu schreiben, gleichgültig, ob man sie als Institution bejaht, ablehnt oder gar bekämpft. Den alten Orden kommt vor allem bis zum Ende des Mittelalters die Bedeutung zu, die Voraussetzungen für die weitere Entfaltung des Ordenswesens gelegt zu haben. Die Suche nach dem Wesentlichen kann nur zu den Quellen führen, auch wenn der Weg nach ihnen neu angelegt werden muss... Denn selbst als eigene, geschlossene Welt steht das Kloster in unserer Welt, für die es ein Zeichen der Hoffnung sein mag. So wie es das Wappen von Montecassino, der Baustumpf, und dessen Wappenauspruch aussagen: *Succisa virescit*, Selbst abgeschlagen wird er immer wieder grünen».

Qu'il nous soit permis d'émettre un vœu: que notre confrère Angerer, de l'abbaye de Geras, trouve bientôt l'occasion et le temps d'écrire un livre de la même qualité que celui qu'il vient de publier, sur les abbayes et les «Stifte» prémontrés des mêmes régions.

J.B. VALVEKENS, O. Praem.

JOSEF STEPHAN PRÜGL, *Schlägl im Josephinismus 1763-1816. Das Stift Schlägl und seine Pfarreien unter den Äbten Siard II. Dengler (1763-1797) und Wilhelm II. Waldbauer (1798-1816)*. Ein Beitrag zur Geschichte des Josephinismus im Lande ob der Enns (Schlägler Schriften Bd. 5) 304 S., O.O.Landesverlag, Linz 1978.

Das vorliegende Buch erweist sich als eine durch reiches Archivmaterial sorgfältig belegte Studie über das Stift Schlägl unter den Äbten Siard II. Dengler und Wilhelm II. Waldbauer. Der Verfasser bietet zunächst Kurzbiographien der beiden Äbte. Siard II., patriotisch gesinnt, aber Gegner des Josephinismus, leitete das Stift durch fünfundzwanzig Jahre, wobei er dank seiner wirtschaftlichen Tüchtigkeit die Schuldenlast